

geholt hatten, kam der Nebel zurück und blieb mehrere Tage. Es war, als würde er nie mehr verschwinden.

Am Abend zwang ich mich, aufzustehen, um an den Bäumen in der Thayer Avenue und der gesamten Nachbarschaft große Schilder aufzuhängen. Ich hatte den Text auf Pappen geschrieben, und meine Tochter malte wortlos die Buchstaben aus. Sie hatte aufgehört zu weinen. Als ich ihr erzählt hatte, was passiert war, schien sie es schon geahnt zu haben, als hätte sie längst verinnerlicht, dass dem natürlichen Lauf der Dinge wenig entgegensetzen war. Ich versuchte, sie zu trösten, und sagte

ihr, die Nachbarin habe angeboten, sich um unsere Katze zu kümmern und eine schöne Urne für ihre Asche auszusuchen. Meine Tochter bestand darauf, ihrem Kätzchen seine Decke und das Körbchen zu bringen. Das Kätzchen war ihr Schützling, und sie würde es bis zum Ende begleiten.

Unsere Schilder sollten die Nachbarn vor den Kojoten warnen, sie daran erinnern, wachsam zu sein, ihre Tiere im Haus zu behalten, sie bei Sonnenuntergang hereinzuholen und nicht vor dem Morgengrauen wieder herauszulassen, wenn überhaupt.

Als alle Schilder aufgehängt waren, sah ich auf dem Rückweg zu

unserem Haus eine halb geöffnete Büchse Katzenfutter unter einem Busch versteckt und große Stücke Weißbrot ringsum auf dem Rasen. Nicht weit von dort entfernt hatte unsere Katze gelegen. Der gezackte Deckel schien eilig aufgerissen worden zu sein.

Es sah aus wie ein Köder.

Als ich am nächsten Morgen durch den windigen Canyon fuhr, die Luft roch nach Salbei und Meer, stand vor mir auf der Straße ein Kojote. Ich hatte den starken Impuls, Gas zu geben. Ich hätte ihn mühelos überfahren können. Kurz vor ihm bremste ich ab und brachte das Auto zum Stehen. Wir starrten uns durch

die Windschutzscheibe an. Reglos und lange, wie es schien. Dann machte er kehrt und rannte ins verdorrte Gebüsch.

Blau

Meine Tochter war dreizehn, als sie von der Elementarschool nach Hause kam und mir erzählte, dass sie ein halb verhungertes Kätzchen in der Einfahrt vor unserem Haus gefunden hatte. Sie sagte, sie habe es in ihre Schultasche gesteckt und mit zur Schule genommen. Ihre Klassenlehrerin, die ehrenamtlich für eine Tierklinik arbeitete, habe ihr gesagt, das Kätzchen müsse untersucht und geimpft werden, und